

Live-Musik in der Onkologie __

Einzelfallverlauf nach Bronchialkarzinom

Wegen eines linksseitigen Bronchialkarzinoms wurde einer 55-jährigen Patientin die linke Lungenhälfte operativ entfernt. Die Patientin litt unter einer Bronchitis mit schmerzhaften Spasmen und einer familiär belastenden Situation. Die Interventionen erfolgten in 12 Sitzungen zu 45 Minuten über 5 Monate.

Bei starker innerer Unruhe und Anspannung konnte die Patientin anfangs kaum zuhören. Daher wurden zunächst Übungen mit der Trommel durchgeführt, beginnend mit einfachen Rhythmen: lang, kurz, kurz und später dann kurze Sequenzen im Sinne eines Frage-Antwort-Spiels bzw. eines musikalischen Dialogs. Bei diesen Übungen konnte die Patientin sich gut konzentrieren und auch so verausgaben, dass ihre Anspannung nachließ. Gleichzeitig wurde das Hören aktiviert, so dass der Übergang zu feineren Instrumenten möglich wurde.

Eingesetzt wurden nun Bordunleiern. Die handlichen Saiteninstrumente wurden in unterschiedliche harmonische Zusammenklänge gestimmt, sodass ein musikalischer Dialog zwischen Patientin und der gegenüberstehenden Therapeutin einsetzen konnte. Dabei glitten deren Finger über die in D-Moll und G-Dur gestimmten Instrumente. Diese beiden Dreiklänge stehen in einer besonderen Verbindung zur Atmung. Erklängen sie zart und perlend, regen sie die Fähigkeit des Lauschens an. So konnte die Patientin ihren Atem beruhigen und vertiefen.



Nachdem die Patientin still sitzen und zuhören konnte, spielte die Therapeutin ihr auf der Altleier Musik zur Anregung und Vertiefung der Atmung vor. Hierunter wurde sie ruhiger und atmete regelmäßiger.



Bei Therapieende waren die Bronchialspasmen deutlich verringert, die Patientin war ruhiger und belastbarer geworden. Sie konnte sich besser abgrenzen.

Vgl. Maurer M, Krebsbehandlung mit anthroposophischer Musiktherapie – Eine Kasuistik in: Der Merkurstab 2017;70 (5) S 424-427.